

Wenn...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 12

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

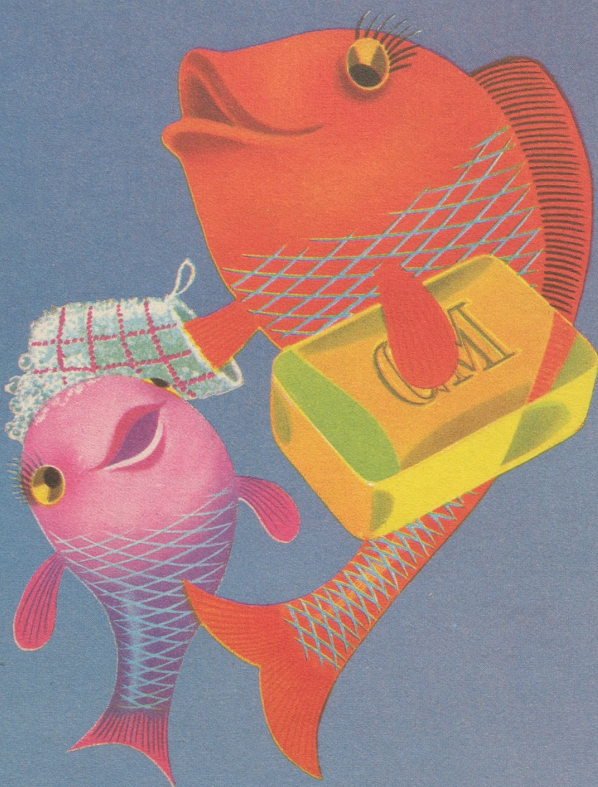
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



IM WINTER

ganz besonders
wenn Ihre Haut durch den schnellen Wechsel von
Kälte und Wärme, trockener und feuchter Luft
strapaziert wird, sorgt die Pflege mit der

GM GLYZERINSEIFE

dank ihrem hohen Gehalt an reinem Glyzerin
für den Ausgleich und hält damit Ihre Haut ge-
schmeidig und gesund.



Fr. 1.45 Fr. 2.30

METTLER

Glyzerinseife

wenn... wenn
Wenn... wenn...

Wenn man ein Auto hat, dann
steht es da und will gefahren sein.
Darin ist es unersättlich.

● National-Zeitung

Wenn man die Gattin eines Fran-
zosen im Gedränge über den Hau-
fen rennt, wird er sich entschul-
digen, weil seine Frau einem in den
Weg gelaufen ist. Wenn man aber
seinen Wagen nur mit der Stoß-
stange leise berührt, dann springt
er heraus wie der leibhaftige Teufel
und schreit sich eine halbe Stunde
lang die Adern zu Wäscheseilen ...

● NewYork Herald Tribune

Wenn Automobilisten nicht gerade
am Steuer ihres Wagens sitzen, so
meint man, es mit manierlichen
Bürgern und besonnenen Zeitge-
nossen zu tun zu haben.

● Die Tat

Verkehrsdirigent

Aufrecht in beweglicher –
nicht bewegbarer – Steifheit
strammsteht auf seinem Podest
der Verkehrspolizist.
Hebt die Arme zum Konzert
der Motoren und Hörner,
setzt Auspuffe ein
zu jaulendem Forte,
schwächt Grollen und Rollen
pausierender Kolben.
Respektausstrahlendes Kleiderstück
trägt er in Form
eines weißen Helmes.
Sprechende Blicke funkeln
aus Helmrandes Schatten, bannen
die Spieler. Buße dem,
der zu früh einsetzt:
Seine Nummer frisst sich
ins Gehirn des Meisters,
ins blendend behelmte,
wohl eingehüllte.

Robert Däster

Kindisches

Ein Zahnarzt erzählt uns, daß er
sich jedesmal ärgere, wenn Patien-
ten mit den Worten die Praxis be-
treten: «Himmel namal, mir schtinkts
dänn scho na, zum Zahnarzt z gaa.
Wänns au nu scho verbii wär!
Bohred Si dänn nöd wienen Ver-
ruckte!»

Es sind vermutlich die gleichen
Leute, die jeweils auf dem Steuer-
büro Moneten abladen zu stereo-
typen Sprüchen wie: «So, ihr Blut-
suuger, es isch ja en Affeschand,
wieme vom Staat um de suurve-
dientet Chlotz bracht wird, das sind
ja Halsabschnider, nimmt mi wun-
der, wie dä Pulver wieder vertum-
met wird vo öi ...»

Die gleichen, die ab und zu ein

vegetarisches Restaurant betreten
und sich jedesmal mit der Einlei-
tung an die Serviertochter wenden:
«Gäled Si, Fräulein, es mag ja
gsund sii, eso Gmües und Säftli
und Mais-Chölbe, aber am zwei
hätt me scho wider Kohldampf, jo
wänn er wenigstens Alkohol wür-
ded uusschänke, säged Si, wa händ
denn ihr eigentlich gäge Fleisch?»
Ein bißchen dumm reden ist schön.
Aber man müßte vielleicht doch
eine Grenze nach unten ziehen. fh

Konsequenztraining

Wer hat nicht schon ein Auto ge-
sehen, über ein Auto hinweggese-
hen? Was da heißen will: Wer hat
nicht schon beachtet, daß der Fuß-
gänger normalerweise den Kopf
höher trägt als die Autofahrer, die
sich unters Blechdach ducken müs-
sen. Womit bewiesen wäre, daß der
Mensch ins Auto nicht nur ein-,
sondern auch hinabsteigt. Nur mer-
ken das nicht alle – und kompen-
sieren unbewußt, was sie an mensch-
licher Größe einbüßen, mit dem
Druck aufs Gaspedal. Boris

Hobelspäne

Gelegentlich möchte man Schick-
sals-Schläge mit Fausthieben zu-
rückgeben, doch würde man nur
in die Luft schlagen.

Der Lenz ist der schöne Botschafter
des Frühlings, das hindert nicht,
daß er einen Wintermantel tragen
kann und Schnupfen hat.

Schwere Entscheidungen kann man
wenden nach allen Seiten und dann
wie ein Huhn zum Braten in die
Glut des Entschlusses legen.

Es bleibt dabei, sagte er: Ich wage
alles – möchte aber kein großes
Risiko dabei einlegen.

Das kalte Büffet bei Presseempfan-
gen und dergleichen hat die Auf-
gabe, den Magen warm und das
Gehirn schläfrig zu machen.

Georg Summermatter

Fremdwörter – immer noch Glückssache

Zwei Frauen kommentieren das
neueste Ereignis: Rolf aus der
Nachbarschaft führt nach einer
Kastanienbraunen und einer Super-
oxydblonden neuerdings eine Rot-
haarige am Arm. «Was», sagt eine
der Frauen, «scho wieder en an-
deri? Janu, mich wunderts ja nöd,
er isch ja scho immer en Casa-
blanca gsi ...» UH